



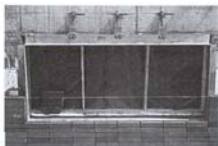
Ziegelverblendfassade zweifach innovativ

Was bislang nur großformatigen, plangeschliffenen Mauersteinen vorbehalten und durch die Norm geregelt war, konnte jetzt erstmals auch bei Klinkern angewandt werden: die Verblendfassade der Kindertagesstätte in Hannover-Badenstedt wurde mit 3 mm Dünnbettmörtel geklebt. Weitere überraschende Innovation: statt Verwendung eines der gewohnten Mauerwerksverbände entschied sich das Büro Günther Despang, Dipl.-Ing. Architekt BDA, Hannover, als Entwurfsverfasser, für eine kreuzfugengeschichtete Klinkerwand mit reduziertem Fugenbild. So -illustrieren- Reihen von einsteinbreiten, geschoßhohen »Ziegelsäulen«, verbunden durch ebenfalls 3 mm breite vertikale Klebemörtelfugen, die Fassade als mineralische Schicht, die vor das Stahlskelett als Primärkonstruktion gelegt ist. -Von weitem sieht man nur das Rot - erlebbar als monochrome Fläche. Beim Näherkommen entdeckt man die Feinstgliederung der zislierenden Fugen. Erst in direkter Gegenüberstellung erschließt sich dem Betrachter die Struktur des Fassadenbildes«, so Projektleiter Dipl.-Ing. Architekt Martin Despang. Voraussetzung für die praktische Umsetzung waren DIN-Toleranz-umerschreitende

Klinker oder Vormauerziegel mit Maßtoleranzen von nur +/- 1 mm. Die für die Kita verwendeten Klinker wurden produziert von einem Mitgliedswerk der Arbeitsgemeinschaft Vormauerziegel & Klinker e. V., Essen. Aufgrund des von der DIN abweichenden Mauerwerks war zudem eine bauaufsichtliche Genehmigung im Einzelfall, ausgestellt von der zuständigen Bauaufsichtsbehörde, dem Niedersächsischen Sozialministerium, erforderlich. Beantragt und statisch erarbeitet wurde diese Bauweise durch das Büro Bergmann + Partner. Dabei wurde die Lastabtragung durch die einzelnen Steinsäulen nachgewiesen; die Scheibensteifigkeit wird über in die Lagerfugen eingelegte Lochbleche (0,7 mm) erreicht. Ein Gutachten von Prof. Dr.-Ing. Kurt Kirtschig, Hannover, bestätigte das Gesamtkonzept. Bei Anordnung von Dehnungsfugen im Abstand von unter 4 m ist er der Auffassung, daß aus Gründen der Sicherheit gegen die von der DIN abweichende Ausführung der Vormauerschale keine Bedenken bestehen. Darüber hinaus erfolgte die Feststellung der Eignung des vorgesehenen Dünnbettmörtels im Rahmen von Untersuchungen bei der Amtlichen Materialprüfanstalt für das Bauwesen beim Institut für Baustoffkunde und Materialprüfung der

Universität Hannover. Dabei wurde eine vergleichsweise hohe Biegezugfestigkeit von im Mittel 1,22 N/mm² nachgewiesen, die als zusätzliche Reserve bei Belastung der Fassade durch Wind anzusehen ist. Gleichwohl wurde festgehalten, daß der Nachweis der Eignung des Dünnbettmörtels nur in Verbindung mit den für die Prüfung verwendeten Klinkern Gültigkeit hat. Mit dieser Genehmigung im Einzelfall konnte das Büro Despang den Bau der vom Paritätischen Wohlfahrtsverband betriebenen Kindertagesstätte beginnen... Es handelt sich um eine Einrichtung mit vier Gruppen und angegliederter Jugendpflegeeinheit im Kern eines sich entwickelnden Neubaugebietes mit hohem Ausländeranteil. Die Prioritäten der Union Boden GmbH als Bauherr lagen in einer Planung, die im Bedarfsfall eine möglichst treffsichere Nachnutzbarkeit eröffnete. Entsprechend erarbeiteten die Architekten ein Gebäudekonzept, das eine spätere Umnutzung als Begegnungsstätte ebenso ermöglichte wie als Gemeindezentrum, Wohnheim oder, wenn es denn an nichts anderem mangelt, sogar als Supermarkt. Die gewählte Grundrißausbildung gliedert sich systematisch in drei linear gestaffelte Bereiche - Nebenraumzonen, Flur und Gruppenräume - und gewährleistet mit einer Hauptkonstruktion als herkömmliches Stahlskelett problemlos einen eventuell notwendigen Nutzungswechsel. Das Gebäude fungiert dabei »als maßgeschneiderter Baustein, welcher strukturell auf die vielfältig gestellten Anforderungen aus Stadträumlichkeit und Funktion antwortet«. Die Vormauerschale wirkt hierbei nicht herkömmlich fassadenbildend, sondern fügt sich zu einer »Quartiersmauer«, deren raumfassende Funktion durch die Verwendung von unregelmäßiger Fensterperforation mit verdeckt angeschlagenen Fenstern unterstrichen wird. Dahinter eingedrückt aufragend sind nach Westen

ausgerichtet die Gruppenräume der Kinder mit Sheddach-Konstruktion und Sonnenrost aus Holzspalieren nebeneinander gereiht. Ein Erschließungslur ist als »Straße« durch das Gebäude dazwischengehängt. Ziegelprodukte im Innern erbringen Speichermasse und tragen mit dem verwendeten Holz zu wohlfindlichem Raumklima bei. Die Nutzung der Westfassade als »Quartierswand« bedingte den Verzicht auf jegliche Einzäunung, so daß dem Fassadenmaterial als Schutz gegen Vandalisierung und Graffiti-Aktivitäten in diesem sozialen Brennpunkt erhebliche Bedeutung zukam. »Nach gründlicher Konkurrenzwertung«, so Martin Despang, »konnte nur der Ziegel diese Anforderungen erfüllen. Allerdings, nach unserer Auffassung bot konventionell gemauertes Ziegelsichtmauerwerk wegen des hohen Fugenanteils nicht die absolute Resistenz«. Die Lösung sahen die Architekten in einer fugenminimierten Verblendfassade und entschieden sich für die kreuzfugengeschichtete Ausführung mit 3 mm Dünnbettmörtelfuge, horizontal wie vertikal. Für die gemäß bauaufsichtlicher Einzelgenehmigung erstellte Fassade setzten die Architekten höchst maßgenaue Vollsteine (+/- 1 mm), Normalformat, im Leder-Farbtönen, ein. Die Klinker wurden ohne konventionelle Ver-



zahnung aufeinandergeschichtet und mit per Zahnpachtel aufgetragenem Dünnbettmörtel verklebt. So entstanden 24 cm breite Klinkersäulen, durch vertikale Klebemörtelfugen miteinander verbunden. Im Hintermauerwerk sind die Säulen mit speziellen Luftschichtankern und Mauerbindern fest verankert. Um die sehr dünne Fuge durchgängig einhalten zu können, wurde als Abstandshalter und zum Verdichten eigens ein kleines, schmales Metall-Werkzeug entwickelt. Die daraus resultierende zurückspringende Fuge optimiert den Graffiti-Schutz. Für die Eckausbildung wurden die Klinker bereits im Werk auf Gehrung geschnitten und vor Ort in der Ecke gestoßen. So entstand ein ungewöhnlich kla-



res Fassadenbild, das dennoch bei Sonnenlicht eine faszinierende Schuppigkeit aufweist. Mit diesem

Objekt wurde die individuelle Optmierbarkeit des Baustoffes Ziegel dokumentiert. »Der hier tektonisch

motivierte Stapelverband wird die konventionelle Verblendfassade nicht ablösen, sie im Einzelfall aber wirkungsvoll ergänzen«, so Martin Despang. Wie realistisch diese Einschätzung ist, beweist ein weiteres, sehr aktuelles Objekt dieser Architekten in Hannover: Im Rahmen der Realisierung einer Hochbahnlinie zum Expo-Gelände werden zwei von 13 im Systembau erstellte Stationen mit diesen innovativen Klinkerfassaden gestaltet. □ Arbeitsgemeinschaft Vormauerziegel & Klinker e. V. Am Zehnthof 197 - 203 45307 Essen ☎ (02 01) 5 92 13 65 Telefax (02 01) 5 92 13 59 http://www.klinker.com